Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 62 (1982)
Heft: 7-8

Artikel: Chinas permanente Planung : selbstkritische Bilanz und neue Ziele
Autor: Meienberger, Norbert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-163935

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Norbert Meienberger

Chinas permanente Planung

Selbstkritische Bilanz und neue Ziele

In der Präambel der heute noch geltenden Verfassung der Volksrepublik (VR) China vom 5. März 1978 heisst es, mit dem Abschluss der «Kulturrevolution» (1966–76) sei China in eine neue Etappe der sozialistischen Entwicklung getreten, in der sich dem chinesischen Volk u. a. die Aufgabe stelle, das Reich der Mitte «noch in diesem Jahrhundert zu einem grossen und starken sozialistischen Land mit moderner Landwirtschaft, Industrie, Landesverteidigung und Wissenschaft und Technik» aufzubauen. Gleichzeitig präsentierte der damalige Partei- und Regierungschef Hua Guofeng in seinem «Bericht über die Tätigkeit der Regierung» auf der 1. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses (NVK), die vom 26. Februar bis zum 5. März 1978 stattfand, ein grandioses Modernisierungsprogramm, wonach China beispielsweise im Jahre 1985 400 Millionen Tonnen Getreide und 60 Millionen Tonnen Stahl produzieren und bis zur Jahrhundertwende wirtschaftlich in die Spitzengruppe der Länder der Welt aufrücken sollte. [1]

Ende 1978, auf dem 3. Plenum des XI. Zentralkomitees (ZK) der Kommunistischen Partei (KP) Chinas vom 18. bis 22. Dezember, wurde beschlossen, den Arbeitsschwerpunkt der ganzen Partei und die Aufmerksamkeit des ganzen Volkes von 1979 an vom Klassenkampf – insbesondere von der landesweiten Massenbewegung zur Entlarvung und Kritik Lin Biaos und der «Viererbande» – auf die sozialistische Modernisierung zu verlagern und dabei die Hauptkraft auf die möglichst schnelle Entwicklung der Landwirtschaft zu konzentrieren.

Was ist aus diesen Plänen geworden? Wo steht China heute? Wie soll es weitergehen?

Die Entwicklung zwischen 1979 und 1981

Anfangs 1979 zeigte sich die chinesische Führung noch in mancher Beziehung ausserordentlich zuversichtlich. Deng Xiaoping, seit dem 3. Plenum des XI. ZK einflussreicher denn je, betonte am 1. Januar in einer Ansprache, der Neujahrstag sei für China in dreifacher Hinsicht bemerkenswert: sein Land habe erstens ab 1979 den Arbeitsschwerpunkt auf die Moderni-

sierung verlagert; mit dem Jahresbeginn hätten sich zweitens die Beziehungen zwischen der VR China und den USA normalisiert; zum Jahreswechsel werde drittens die Rückkehr Taiwans bzw. die Wiedervereinigung des Vaterlandes auf die Tagesordnung gesetzt.

Der Beschluss des 3. Plenums des XI. ZK, den Schwerpunkt der Arbeit ab 1979 auf die sozialistische Modernisierung zu verlagern, wurde chinesischerseits als «eine historische Wende» bezeichnet; die Modernisierung an sich wurde als «eine politische Aufgabe» charakterisiert; sie wurde nicht als eine rein wirtschaftliche Aufgabe eingestuft, sondern wurde als «ein grosser Klassenkampf», als «eine umfassende und tiefgreifende Revolution» betrachtet. Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen den USA und der VR China wurde als ein «historisches Ereignis in den Beziehungen zwischen beiden Ländern» gewertet und als ein Akt, der sowohl den Grundinteressen des chinesischen und des amerikanischen Volkes entspreche als auch eine nützliche Auswirkung auf die internationale Lage haben werde. In der «Botschaft an die Landsleute auf Taiwan» des Ständigen Ausschusses des NVK vom 1. Januar 1979 schliesslich wurde die Wiedervereinigung als eine «geheiligte Mission» bezeichnet, die die Geschichte einer entzweiten Generation auferlegt habe.

Rückblickend scheint die damalige Lagebeurteilung allzu optimistisch gewesen zu sein: Die Wiedervereinigung ist nach wie vor nicht zustandegekommen; die Beziehungen zwischen den USA und China haben sich – nicht zuletzt infolge der Taiwanfrage – keineswegs optimal entwickelt; und die Modernisierung ist 1979 nicht so schnell vorangekommen, wie ursprünglich geplant war.

Im «Bericht über die Tätigkeit der Regierung», den Hua Guofeng auf der 2. Tagung des V. NVK (18. Juni bis 1. Juli 1979) erstattete, hiess es zwar, seit der letzten Tagung seien «beachtliche Erfolge» erzielt worden; doch man konnte auch nachlesen, dass der Staatsrat nach dem 3. Plenum des XI. ZK die Wirtschaftslage gründlich analysiert habe und zum Schluss gekommen sei, ab 1979 «eine Periode von drei Jahren auf die Regulierung, Umgestaltung, Konsolidierung und Hebung des Niveaus der Volkswirtschaft» zu verwenden und «die Volkswirtschaft Schritt für Schritt auf die Bahn einer kontinuierlichen, proportionalen Entwicklung in hohem Tempo» zu lenken.

Der Bericht begründete die Notwendigkeit dieser Massnahmen in erstaunlicher Freimütigkeit:

«Folgendes sind gegenwärtig die hervorstechenden Probleme, mit denen wir uns konfrontiert sehen: Das Wachstum unserer Landwirtschaft kommt dem wachsenden Bedarf der Industrie nicht nach, ja, es hält manchmal nicht einmal mit dem Bevölkerungswachstum Schritt. Viele wichtige Pro-

dukte der Leicht- und der Textilindustrie gibt es nur in ungenügender Quantität, mangelhafter Qualität und begrenztem Sortiment, was zu einer unzureichenden Versorgung des Marktes führt. Die Kohlen- und Erdölindustrie, die Energiewirtschaft und das Verkehrs- und Transportwesen haben sich zwar relativ rasch entwickelt, bleiben aber hinter der Entwicklung der Volkswirtschaft zurück. Unausgewogenheit in vieler Hinsicht herrscht innerhalb und zwischen verschiedenen Industriezweigen. Im Investbau sind zu viele Probleme gleichzeitig in Angriff genommen worden, so dass viele davon über Jahre hinaus keine neuen Produktionskapazitäten schaffen können. In unserem Wirtschaftsverwaltungssystem und im Unternehmensmanagement gibt es augenfällige Unzulänglichkeiten und Lücken, die die Aktivität der Arbeiter und Angestellten, der Unternehmen, der örtlichen Behörden und der zentralen Abteilungen an der vollen Entfaltung hindern und eine bessere Nutzung der Arbeitskraft, der Anlagen und der Produktionsumlauffonds verunmöglichen. 43 Prozent der wichtigsten Industrieprodukte der Schwerpunktunternehmen des Landes sind noch nicht wieder an die höchsten bisher erreichten Qualitätsnormen herangekommen, und bei 55 Prozent der wichtigsten Industrieprodukte liegt der Materialverbrauch über der bisher niedrigsten Quote. 24 Prozent unserer volkseigenen Industriebetriebe arbeiten bis heute noch mit Verlusten unterschiedlicher Höhe. All diese Umstände sprechen dafür, dass es tatsächlich notwendig sein wird, sich für eine Periode von drei Jahren auf die Regulierung, Umgestaltung, Konsolidierung und Niveauhebung der Volkswirtschaft zu konzentrieren.»

Ein gutes Jahr später, auf der 3. Tagung des V. NVK vom 30. August bis zum 10. September 1980, wurde Hua Guofeng von Zhao Ziyang als Ministerpräsident abgelöst. In seiner Abschiedsrede hielt Hua u. a. fest, dass sich im Zuge der Regulierung, Umgestaltung, Konsolidierung und Niveauhebung die Wirtschaft der VR China im vergangenen Jahr positiv verändert habe. Zwischen den wichtigsten Wirtschaftssektoren werde allmählich ein ausgewogenes Verhältnis hergestellt. In den vergangenen zwei Jahren sei es in der landwirtschaftlichen Produktion, die jahrelang ein Sorgenkind gewesen sei, zu einem Durchbruch gekommen. Die Wachstumsrate der Leichtindustrie habe die der Schwerindustrie übertroffen und in der Schwerindustrie seien Fortschritte bei der Änderung der Struktur des Sortiments im Dienste der Landwirtschaft, der Leichtindustrie und des täglichen Bedarfs erzielt worden. Der Umfang des auf staatliche Zuwendungen angewiesenen Investbaus sei unter Kontrolle gebracht worden und die überhöhte Akkumulationsrate habe zu sinken begonnen. Der Lebensstandard der Mehrheit der Bevölkerung in Stadt und Land habe sich verbessert. Strukturelle Wirtschaftsreformen seien eingeleitet worden. Regulie-

rung durch den Plan und Regulierung durch den Markt seien bis zu einem gewissen Grad miteinander verbunden worden.

Hua unterliess nicht, auch negative Aspekte zur Sprache zu bringen. Er hob hervor, dass die Investitionen in allen Sektoren der Schwerindustrie, mit Ausnahme von Energie und Transport, jahrelang zu hoch gewesen seien und der Rahmen des Investbaus überzogen worden sei. Dies habe zu Mängeln verschiedenster Art geführt. Die Überlegenheit des sozialistischen Systems habe deshalb nicht zur Geltung gebracht werden können; und die Grundprinzipien des Sozialismus seien entstellt worden. Die neue Politik der Regulierung, Umgestaltung, Konsolidierung und Niveauhebung habe gegen diese Tendenzen gewirkt und bereits zur Gesundung der Wirtschaft beigetragen.

Inskünftig sollten nach Hua Guofeng die folgenden fünf Hauptaufgaben angepackt werden: 1. Ausarbeitung eines Perspektivplans; 2. Fortsetzung der Strukturreform der Wirtschaftsverwaltung; 3. Eliminierung der Bürokratie und Verbesserung der Regierungsarbeit; 4. Stärkung der sozialistischen Demokratie und des sozialistischen Rechtssystems; 5. Verjüngung, Qualifizierung und Spezialisierung der Führung der Regierungen aller Ebenen.

Die Zehn-Punkte-Richtlinien Zhao Ziyangs

Die 4. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses (NVK) fand vom 30. November bis zum 13. Dezember 1981 statt. Dabei befassten sich die Delegierten vor allem mit Fragen der Wirtschaft. Im Zentrum der Diskussion standen die im Bericht des Ministerpräsidenten Zhao Ziyang genannten Zehn-Punkte-Richtlinien.

Die Zehn-Punkte-Richtlinien oder die «Richtlinien für den künftigen Wirtschaftsaufbau» sind im zweiten Teil des Berichts von Zhao Ziyang über «Die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Richtlinien für den künftigen Wirtschaftsaufbau», den der Ministerpräsident am 30. November und am 1. Dezember erstattete, enthalten. Zhao Ziyang hat sie erlassen, «um die wirtschaftliche Effizienz zu erhöhen und dem Wirtschaftsaufbau einen neuen Weg zu bahnen». Der Ministerpräsident betrachtete die wirtschaftliche Effizienzerhöhung in den Bereichen der Produktion, des Aufbaus und der Zirkulation als das Kernproblem der chinesischen Wirtschaft und seine Richtlinien als eine Konkretisierung der Richtlinie «Regulierung, Umgestaltung, Ausrichtung und Niveauhebung». Es handelt sich dabei also nicht um eine Abkehr von der von Hua Guofeng propagierten Wirtschaftspolitik, sondern lediglich um eine Modifizierung, die sich u. a. durch eine langsamere Gangart, durch «ein solideres Tempo» auszeichnet.

Im ersten der zehn Punkte setzt sich Zhao Ziyang «gestützt auf eine richtige Politik und die Wissenschaft» für eine beschleunigte Entwicklung der Landwirtschaft ein.

Nach Zhao Ziyang ist die Landwirtschaft die Grundlage der Volkswirtschaft und ihre Entwicklung der Schlüssel für das Wachstum der ganzen Wirtschaft. Da der Staat in den kommenden Jahren die Investitionen in die Landwirtschaft nur leicht und allmählich erhöhen kann, hängt die Entwicklung der Landwirtschaft hauptsächlich von der richtigen Politik und der Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse ab. Unter einer richtigen Politik versteht der Ministerpräsident ein Gleichgewicht zwischen Kollektivierung und Selbstbestimmung, wobei einerseits am Gemeineigentum an den grundlegenden Produktionsmitteln wie Grund und Boden festgehalten werden soll, anderseits die Machtkonzentration der Verwaltungsorgane abgebaut und die Selbstentscheidungsrechte der Produktionsgruppen – bzw. der einzelnen Arbeitskräfte – ausgebaut und verschiedene Formen der Verantwortlichkeit für die Produktion durchgeführt werden sollen.

Gefordert wird ausserdem eine diversifizierte Bewirtschaftung, in der das häusliche Nebengewerbe seinen festen Platz hat. Unter diesem Punkt wird ferner vermerkt: «Neben der Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht, Nebenerwerbstätigkeit und Fischerei umfassenden Agrarwirtschaft muss der Aufbau der ländlichen Gebiete insgesamt ins Auge gefasst und vorbereitet werden.»

Punkt zwei lautet: «Der Entwicklung der Konsumgüterindustrie Vorrang einräumen, die Dienstrichtung der Schwerindustrie weiter regulieren.» Dazu heisst es, China müsse die reichen Ressourcen und Arbeitskräfte voll einsetzen und vermehrt Konsumgüterindustrien aufbauen, die bei geringen Investitionen schnell effizient arbeiten und massiv Arbeitskräfte beschäftigen könnten. Dabei gelte es, folgendes zu beachten: «Die Bedürfnisse von Stadt und Land, Binnenmarkt und Export sowie die speziellen Bedürfnisse der nationalen Minderheiten müssen dabei berücksichtigt, ein Gleichgewicht zwischen Versorgung, Produktion und Absatz muss hergestellt, die Planung, Marktuntersuchung und -vorhersage müssen verbessert und die Blindheit in der Produktion beseitigt werden.»

Zhao Ziyang glaubt, dass die beschleunigte Entwicklung der Konsumgüterindustrie unter den in China gegebenen Bedingungen die Entwicklung der Schwerindustrie begünstigen werde. China habe jahrelang die Schwerindustrie einseitig entwickelt und manche ihrer Sektoren zu sehr neuen Aufbauprojekten dienstbar gemacht. Dies müsse sich ändern. In Zukunft werde es vor allem darauf ankommen, die Dienstrichtung der Schwerindustrie zu regulieren, ihren Dienstleistungsbereich zu erweitern, ihre Dienstleistungsqualität und Anpassungsfähigkeit zu erhöhen, sie besser

der Landwirtschaft und Konsumgüterindustrie und der technischen Umgestaltung der Volkswirtschaft sowie dem Export und der Modernisierung der Landesverteidigung dienstbar zu machen.

Punkt drei stipuliert: «Die Nutzleistung der Energiequellen erhöhen, den Aufbau der Energieindustrie und des Verkehrs- und Transportwesens intensivieren.» Der Bericht bezeichnet die Energieindustrie und den Transport als «Schwachpunkte» der wirtschaftlichen Entwicklung und erklärt, die weitere Entwicklung der chinesischen Volkswirtschaft hänge in hohem Masse von der Lösung der Energie- und Transportprobleme ab.

Der Autor schreibt, die Richtlinie für die Lösung laute, Erschliessung von Energiequellen und Einsparung beim Verbrauch, wobei Einsparungen vorrangig seien. Dass China Energie verschwende und erheblich einsparen könne, ergebe sich aus der Tatsache, dass das mit einer Energie-Einheit geschaffene Nationaleinkommen nicht nur unter dem anderer Länder liege, sondern selbst unter dem, was China früher schon erreicht habe!

Im weiteren hält Zhao Ziyang fest, der mit den jährlich in China geförderten 100 Millionen Tonnen Rohöl geschaffene Wert liege bei weitem unter dem, was die entwickelten Industrieländer erreichten. China müsse das Niveau der Rohölverarbeitung heben und Rohöl womöglich durch Kohle ersetzen. Bei der Stromerzeugung indessen müsse China trotz grosser Kohlereserven den Schwerpunkt allmählich auf die Wasserkraftwerke verlagern. Ausserdem sei zu vermerken, dass bereits Offshore-Öl produziert werde und die Aussichten vielversprechend seien.

Er schloss die Ausführungen zu diesem Punkt mit dem Hinweis, dass der Aufbau der Energieindustrie und des Transports miteinander zu verbinden seien, wobei letzteres vorrangig sei. Dabei seien auch die Erfordernisse des Hafenbaus und der Binnen- sowie der Küstenschiffahrt zu berücksichtigen. Ferner seien Landstrassen zu bauen und Transportmittel aller Art herzustellen. Schliesslich müssten auch das Post- und Fernmeldewesen weiter aufgebaut werden.

Punkt vier lautet: «Die technische Umgestaltung schwerpunktmässig und schrittweise voranbringen, die vorhandenen Betriebe voll nutzen.» Dazu äussert sich Zhao Ziyang wie folgt: Früher habe man sich bei der erweiterten Produktion hauptsächlich auf die Errichtung neuer Fabriken gestützt. Inskünftig müsste man sich vor allem der technischen Umgestaltung zuwenden und die Kapazität der vorhandenen Betriebe besser ausnutzen. Da China über riesige Arbeitskräfteressourcen verfüge, sei es nicht nötig, auf allen Gebieten modernste Technologien anzuwenden und einseitig die Automatisierung anzustreben. Unter den gegenwärtigen Bedingungen sei es für die überwältigende Mehrheit der Betriebe am wichtigsten, sich einzelne Schlüsselanlagen zu beschaffen oder alte zu ersetzen, die Pro-

duktionstechnologie und den Produktionsprozess zu verbessern und neue Produkte zu planen und versuchsweise herzustellen.

Punkt fünf schreibt vor: «Die allseitige Ausrichtung und notwendige Reorganisierung der Betriebe gruppenweise durchführen.» Dazu heisst es u. a.: Mit der Betriebsausrichtung müsse das wirtschaftliche Verantwortlichkeitssystem planmässig und schrittweise eingeführt und verbessert werden. Dies erfordere vor allem, klar und deutlich festzulegen, welche wirtschaftliche Verantwortung die Betriebe dem Staat und die Belegschaften den Betrieben gegenüber hätten.

Gleichmacherei und «Alle essen aus dem gleichen grossen Topf», die heute zwischen den Betrieben und in den einzelnen Belegschaften anzutreffen seien, seien ein sehr ernstes Problem. Mit der Einführung des wirtschaftlichen Verantwortlichkeitssystems werde es erfolgreich gelöst werden können, weil die Betriebe und die Belegschaften eine innere Triebkraft zur guten Betriebsführung und zur Ausnutzung des Potentials erhielten. In diesem Zusammenhang müsste man die Kontrolle über die Betriebe verstärken und Bestimmungen und Vorschriften für die Finanzverwaltung, Löhne, Prämien und Wohlfahrt und entsprechende Ausführungsbestimmungen erstellen.

Punkt sechs stipuliert: «Mehr Einnahmequellen erschliessen, Geldmittel akkumulieren und nutzen, mehr Mittel für den Aufbau bereitstellen und einsparen.» Dazu meint der Autor, die Finanzprobleme und der Mangel an Geldmitteln seien zurzeit ernste Probleme im wirtschaftlichen Aufbau Chinas. Der grundlegende Ausweg bestehe darin, eine korrekte Politik auszuarbeiten und durchzuführen, eine Politik, die die Initiative aller Belegschaften, Betriebe und örtlichen Behörden freisetze und sie dazu bewege, sich anzustrengen, die Produktion zu steigern, sparsam zu sein, Verschwendung zu bekämpfen und die wirtschaftlichen Resultate zu erhöhen. Dies sei auch der richtige Weg zur Erschliessung von Einnahmen. Überall in der Wirtschaft Chinas sei ein grosses Potential zur Erhöhung der Einnahmen und Einsparung der Ausgaben vorhanden. Alles hänge von den Menschen selbst ab. Wenn man an den alten Konventionen und Methoden festhalte, werde man in einer Sackgasse enden; wenn man jedoch unter Berücksichtigung der neuen Situation neue Methoden anwende, werde man auf einen lichten Weg kommen.

Politik der offenen Türe

Punkt sieben lautet: «An der Politik der offenen Tür festhalten, das Vertrauen auf die eigene Kraft verstärken.» Die Erläuterungen beginnen mit den Worten: «Die Blockade Chinas ist vorbei, China unterhält mit 174 Län-

dern und Gebieten wirtschaftlichen und Handelsverkehr. Dies ist für die Modernisierung unseres Landes eine sehr günstige Bedingung.» Und diesen Punkt abschliessend erklärt Zhao Ziyang: «Wir sind fest entschlossen, die Politik der offenen Tür beizubehalten und den internationalen wirtschaftlichen und technischen Austausch zu verstärken. Die vier Modernisierungen Chinas erfordern die internationale Zusammenarbeit. In den politischen und wirtschaftlichen Kreisen aller Länder haben weitsichtige Leute das riesige Potential Chinas als Markt und seine weitreichende Bedeutung für die zukünftige stabile Entwicklung der Weltwirtschaft erkannt. Wir müssen uns über die gegenwärtige Situation klar werden und hart arbeiten, um ständig die Verbindungen und die Zusammenarbeit mit allen Leuten, die mit uns auf der Grundlage des gegenseitigen Nutzens wirtschaftlich und technisch verkehren wollen, zu erweitern und zu verstärken.»

Punkt acht schreibt vor: «Das Wirtschaftssystem aktiv und sicher reformieren, die Initiative aller Sektoren effektiv zur Geltung bringen.» Zhao Ziyang ist der Meinung, übermässige Machtkonzentration einerseits und Gleichmacherei anderseits seien die grössten Missstände des alten Wirtschaftsverwaltungssystems. Dieses System müsse erneuert werden, wobei die grundlegende Orientierung für die Reform folgendermassen laute: «Unter der Voraussetzung der sozialistischen Planwirtschaft den Markt als ergänzendes Regulativ heranzuziehen und bei der Ausarbeitung des Staatsplans das Wertgesetz voll und ganz zu berücksichtigen und anzuwenden; bei jenen Wirtschaftstätigkeiten, die das Gesamtinteresse und den Lebensunterhalt des Volkes berühren, muss die konzentrierte und einheitliche Führung durch den Staat verstärkt werden; wir müssen unterschiedlichen Betrieben graduelle Entscheidungsrechte einräumen und die demokratischen Rechte der Belegschaften in der Betriebsverwaltung erweitern. Mit der einzig auf administrative Mittel gestützten Wirtschaftsverwaltung muss Schluss gemacht, wirtschaftliche und administrative Mittel müssen miteinander gekoppelt werden. Die Wirtschaft ist mit Hilfe ökonomischer Hebel, mit wirtschaftlichen Gesetzen und Regeln zu verwalten.»

Im weiteren heisst es zu diesem Punkt im Bericht: «Dreh- und Angelpunkt der Reform ist die korrekte Erkenntnis und Handhabung der Beziehungen zwischen Planwirtschaft und Marktregulierung.» Die Planproduktion wird als Hauptstütze der landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugung verstanden und die freie Produktion – die sich an den Veränderungen des Marktes orientiert und in dem vom Staatsplan zugelassenen Rahmen liegt – als eine Ergänzung der ersteren. Diese Feststellung machte der heute betagte Wirtschaftsexperte Chen Yun bereits im Jahre 1956, nach der grundlegenden Vollendung der sozialistischen Umgestaltung des Privateigentums an den Produktionsmitteln.

Punkt neun stipuliert: «Das wissenschaftliche und kulturelle Niveau der Werktätigen erhöhen und starke Kräfte zur Lösung von wichtigen wissenschaftlichen Forschungsprojekten organisieren.» Zu diesem Punkt hält der Bericht u. a. fest: «Unsere grundlegende Bildungspolitik steht fest. Sie muss gewährleisten, dass jeder, der eine Ausbildung erhält, sich moralisch, geistig und körperlich entwickelt und ein gebildeter Werktätiger mit sozialistischem Bewusstsein wird, sowohl rot als auch fachkundig ist, und sie muss die Verbindung von Kopf- und Handarbeit, von Intellektuellen und Arbeitern und Bauern sichern. Unsere Aufgabe heute ist es, diese Politik den konkreten Verhältnissen des Modernisierungsprogramms entsprechend weiterhin durchzuführen.»

Der zehnte und letzte Punkt schliesslich fordert: «Alles für das Volk, Produktion, Aufbau und Leben der Bevölkerung umfassend planen.» Dazu hält Zhao Ziyang einleitend fest: «Die gesellschaftlichen Produktivkräfte kontinuierlich zu steigern und die zunehmenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung allmählich zu decken ist das grundlegende Ziel der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus.»

Der Bericht schliesst mit einem eindringlichen Appell zur Familienplanung und zur strengen Kontrolle des Bevölkerungswachstums, damit das Ziel, die Bevölkerung Chinas bis zum Ende dieses Jahrhunderts in der 1,2-Milliarden-Grenze zu halten, verwirklicht werden könne.

Plan und Markt

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die VR China ihre Modernisierung unbeirrbar vorantreiben will. Dabei soll das sozialistische Wirtschaftssystem beibehalten, aber doch erheblich modifiziert werden: Individuelle und betriebliche Leistungen sollen inskünftig besser honoriert, und die Planproduktion soll durch eine freie, marktorientierte Produktion ergänzt werden. Vorgesehen ist ferner die Überholung des gesamten Wirtschaftsverwaltungssystems. Verbunden mit steigender Effizienz – dank höherer Motivation der Werktätigen in untergebener und leitender Stellung und dank fortschreitender Innovation technologischer Art – und einer rigorosen Geburtenkontrolle sollen diese Massnahmen im Zeichen politischer Stabilität und Einheit ein ausgewogenes Wachstum in einem angemessenen Tempo ermöglichen und zur Verbesserung der materiellen und kulturellen Bedingungen der ganzen Bevölkerung führen.

Nach einem Artikel, der in der ersten Nummer von «Hongqi» («Rote Fahne»), der theoretischen Zeitschrift des ZK der KP Chinas, dieses Jahres erschienen ist, stellen sich China für 1982 die folgenden Hauptaufgaben:

Angestrebt werden soll erstens ein hohes Niveau der materiellen wie der kulturellen Entwicklung. Der Artikel fordert zweitens, ein realistisches Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung aufrechtzuerhalten und in allen Sektoren der Volkswirtschaft bessere Wirtschaftsresultate anzustreben; gleichzeitig sei darauf zu achten, im wesentlichen ein Gleichgewicht zwischen den Staatseinnahmen und -ausgaben herzustellen und die Preise zu stabilisieren. Im weiteren heisst es, Hauptaufgabe der wirtschaftlichen Arbeit sei es, die eine Milliarde zählende Bevölkerung Chinas gut zu ernähren und dem Staat neue Kapazitäten für den Wirtschaftsaufbau zu verschaffen. Drittens verlangt der Artikel, Gesetz und Ordnung zu stärken, die soziale Moral und den Arbeitsstil der Partei zu verbessern und für eine noch engere Geschlossenheit aller Nationalitäten des Landes zu arbeiten. Dazu steht im einzelnen: man müsse den revolutionären Geist, der vom Volk in den Kriegsjahren an den Tag gelegt worden sei, wiederherstellen und weiter entwickeln und ihn insbesondere unter den Jugendlichen verbreiten; entschiedene Massnahmen müssten gegen Schmuggel und Schwarzmarkttätigkeit in manchen Gebieten und unter manchen Kadern ergriffen werden; der Bürokratismus sei ein grosses Hindernis im politischen Leben und bei den Bemühungen um die Modernisierung geworden; zur Überwindung des Bürokratismus sei es notwendig, alle Organisationen zu restrukturieren und zu straffen. Abschliessend wird festgehalten, für 1982 gebe es zahlreiche Aufgaben; die wichtigste jedoch liege in der Verbesserung des Arbeitsstils der Partei.

Ziel: 700 Millionen Chinesen

Den von Premier Zhao Ziyang propagierten Zehn-Punkte-Richtlinien ist zu entnehmen, dass für die weitere Modernisierung Chinas das herkömmliche sozialistische Wirtschaftssystem revidiert werden muss. Die Frage, ob es China gelingen wird, all die geplanten Reformen durchzuführen, insbesondere die Frage, ob es möglich sein wird, der Planwirtschaft marktwirtschaftliche Elemente einzuverleiben, ohne dass dabei die Planwirtschaft unterminiert wird, ist einstweilen nicht zu beantworten. Fest steht nur, dass die Fachleute darüber geteilter Meinung sind. Während des *Workshop on China*[2], der diesen Frühling anlässlich der *Joint Sessions* des *European Consortium for Political Research* (ECPR) vom 29. März bis zum 3. April in Aaarhus in Dänemark unter der Leitung von Professor Jürgen Domes durchgeführt worden ist, war in diesem Zusammenhang jedenfalls des öftern das geflügelte Wort zu vernehmen: «You can't be just a little bit pregnant.»

Wie dem auch sein möge, fest steht ausserdem, dass nicht nur Systemmängel für den unbefriedigenden Gang der chinesischen Wirtschaftsentwicklung verantwortlich gemacht werden können. Es fehlt offenbar weitherum auch am Willen der Massen und Kader, insbesondere aber auch am Willen vieler Parteimitglieder, den Idealen der Führung zu folgen. Auch darüber wurde in Aarhus gesprochen. Es wurde betont, dass ein Teil der heutigen Jugend Chinas sich gegenüber der Kommunistischen Partei und ihrer Ideologie äusserst skeptisch und zynisch verhalte. Dass die Partei tatsächlich arg angeschlagen sein muss, lässt sich aus einem Artikel schliessen, der am 15. März 1982 in der «Renmin Ribao» («Volkszeitung») erschienen ist und worin steht: «Wenn 10 000 bis 20 000 Parteikader wirklich standhafte, nüchterne und aktive Marxisten werden, wird sich die Kampfkraft unserer Partei beträchtlich erhöhen.»

Das grösste Hindernis auf dem Weg zur Modernisierung scheint allerdings die grosse Bevölkerung Chinas zu sein. Welche Probleme und Konsequenzen das Bevölkerungswachstum mit sich gebracht hat, vermögen zwei Beispiele zu illustrieren, die im Artikel von Li Shiyi über den «Trend des Bevölkerungswachstums in China» in der *Beijing Rundschau* vom 12. Januar 1982 aufgeführt sind:

1. «China hat 210 Millionen Studenten, Mittel- und Grundschüler. So gross ist die Gesamtbevölkerung der USA! 1980 lagen die Ausgaben für die Bildung um 60 Prozent höher als 1976, aber die Bildungsausgaben pro Kopf waren weniger als in den sechziger Jahren. 1965 betrugen z. B. die Bildungsausgaben pro Grundschüler 20 Yuan, pro Mittelschüler 88 Yuan, 1978 pro Grundschüler 16 Yuan und pro Mittelschüler 39 Yuan. Die Ursache ist, dass die Entwicklung des Bildungswesens mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt gehalten hat. Daher ist die Chance für einen chinesischen Jugendlichen, die Hochschule zu besuchen, heute um 50 Prozent geringer.»

2. «Nun betrachten wir die Bevölkerungsfrage von der Seite des Getreideertrags her. Seit der Befreiung hat sich der Getreideertrag Chinas mehr als verdoppelt. Der Getreideertrag stieg von 110 Millionen t im Jahr 1949 auf 315 Millionen t im Jahr 1980. Inzwischen hat sich die Bevölkerung verdoppelt: Von 500 Millionen auf eine Milliarde. So wurde der Getreideanstieg verkonsumiert, und der Lebensstandard der Bevökerung verbesserte sich nur im Schneckentempo. Der Pro-Kopf-Getreideertrag erhöhte sich von 209 kg im Jahre 1949 auf 307 kg im Jahr 1956. 20 Jahre später, 1976, lag der Pro-Kopf-Getreideertrag immer noch bei 307 kg. In den letzten Jahren stieg durch die Anstrengungen in der Getreideproduktion und durch die Bevölkerungskontrolle der Getreideertrag pro Kopf um 35 kg an. Die Nahrungsmittelfrage wurde dadurch gemildert, dennoch

sollte der Getreideertrag pro Kopf auf 400 kg angehoben werden. Wenn die Bevölkerung bis Ende dieses Jahrhunderts auf 1,2 Milliarden anwächst, muss China jährlich 480 Millionen t Getreide produzieren, d. h. 50 Prozent mehr als der gesamte Ertrag von 1980. Dies ist eine schwierige Aufgabe.»

Chinesische Demographen vertreten heute die Auffassung, 700 Millionen Einwohner wären eine angemessene Zahl für das Land. Sie plädieren dafür, dieses Ziel anzuvisieren. Sie wissen, dass es schwierig sein wird, die Bevölkerung Chinas – auch langfristig betrachtet – in diesem Ausmass zu reduzieren; doch sie argumentieren: «Wenn wir aber von jetzt an die Ein-Kind-Familie fördern, kann das Bevölkerungswachstum Chinas bei 1,1 Milliarden gestoppt werden, wird die Bevölkerungszahl nach 25 Jahren sinken und nach 50 Jahren auf die Zahl von 1978 und nach 75 Jahren auf 700 Millionen fallen. Zögern wir jetzt, müssen wir in der Zukunft einen noch höheren Preis bezahlen.»

An verantwortlicher Stelle ist man sich offensichtlich heute in China bewusst, dass die Bevölkerungsfrage ein erstrangiges Problem, eine Frage ohne Alternative ist. Die Frage, ob auch das Volk davon überzeugt werden kann, ist indessen ebenso offen wie der Erfolg der Modernisierung.

[1] Vgl. Norbert Meienberger: «Chinas neue Ziele», in: Schweizer Monatshefte, November 1978, S. 861–872. – [2] Der Verfasser ist Mitglied der Standing Group on China and East Asia.

N. B. Sämtliche Belege sind in der chinesischen Wochenzeitschrift *Beijing Rundschau* (bis Ende 1978 *Peking Rundschau* genannt) zu finden.